

# Der Gesellschaftler

## NAGOLDER TAGBLATT

Amtsblatt für die Stadt Nagold und Umgebung

### BEZUGSPREISE:

In der Stadt bzw. durchboten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzügl. 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold, gegründet 1827, Marktstraße 14 Fernsprecher Nr. 429. Postfach Nr. 55. Postkassentext: Amt Stuttgart 5113. Girokonto 95 Kreispostamt Calw. Hauptvertriebsstelle Nagold Gerichtsstand für beide Teile Nagold. Anzeigenannahmestunde mittwochs 7 Uhr.

### ANZEIGENPREISE:

Die 1 spaltige non-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden

Nr. 257

Donnerstag den 3. November 1938

112. Jahrgang

## Der deutsch-italienische Schiedsspruch gefällt

Wien, 2. Nov. Das deutsch-italienische Schiedsgericht trat am Mittwoch um 12.15 Uhr im Schloß Belvedere, das sich einst Prinz Eugen von Savoyen hatte bauen lassen, zusammen. Herzlich begrüßt von der Bevölkerung, begab sich zunächst Reichsaussenminister von Ribbentrop und dann Graf Ciano, der von dem Chef des Protokolls, Freiherrn von Doernberg, begleitet war, vom Hotel „Imperial“ zum Tagungsort. Vor der großen Freitreppe hatte ein Ehrenkür der SS-Standarte des Führers Aufstellung genommen.

Den vier Außenministern wird je ein Herr zur Seite stehen, und zwar dem Reichsaussenminister Unterstaatssekretär Weermann, dem italienischen Außenminister Votischer Attolico, dem ungarischen Außenminister Kultusminister Tefelski und dem tschechoslowakischen Außenminister Gesandter Kano.

### Begrüßungsansprache von Ribbentrops

Zu Beginn der Sitzung ergriff Reichsaussenminister von Ribbentrop das Wort in folgender Ansprache:

Ich habe die Ehre, Sie namens der Reichsregierung in Wien willkommen zu heißen. Ich begrüße insbesondere den Außenminister des königlichen Italiens, meinen Freund, den Grafen Ciano, sowie die Außenminister des Königreichs Ungarn und der Tschechoslowakei.

Das Königreich Ungarn und die Tschechoslowakei haben den Schiedsspruch Deutschlands und Italiens über die Grenzziehung zwischen ihren beiden Ländern angetragen. Die Reichsregierung und die königlich-italienische Regierung sind diesem Ruf gefolgt. Der italienische Außenminister und ich sind heute hier zusammengekommen, um diese Entscheidung zu treffen. Ich betrachte es als von besonderer symbolischer Bedeutung, daß Italien und Deutschland gerade in dem Hause des Prinzen von Savoyen sich dieser hohen und verantwortungsvollen Aufgabe widmen können. Hat doch schon einmal vor 200 Jahren dieser Platz aus italienischem Stamme und deutsche Staatsmann den Wölfen im Südosten Europas Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit gebracht.

Es ist unsere Aufgabe, heute auf ethnographischer Grundlage die endgültige Grenze zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei und eine Lösung der damit zusammenhängenden Fragen zu finden. Der von uns gefällte Schiedsspruch ist bindend und endgültig und wird von Ungarn und der Tschechoslowakei im voraus als endgültige Regelung anerkannt. Der Standpunkt der beiden Regierungen ist uns aus den vorangegangenen Verhandlungen in den wesentlichen Punkten bereits bekannt. Ich halte es trotzdem für zweckmäßig, wenn die Vertreter der beiden Regierungen ihre Einstellung zu der Frage kurz zusammenfassen und begründen, damit vor dem zu fällenden Schiedsspruch nochmals alle Argumente sorgfältig abgewogen werden können.

Vorher ist den Vertretern der beiden Regierungen das Wort erteilt, bitte ich zunächst den italienischen Außenminister, das Wort zu nehmen.

### Ansprache Graf Cianos

Hierauf hielt Graf Ciano folgende Ansprache:

Ich habe die Ehre, Sie im Namen der königlichen Regierung auf das freundlichste zu begrüßen. Meinem Freund von Ribbentrop, dem Reichsaussenminister des Auswärtigen, spreche ich meinen aufrichtigen Dank für den herzlichen Empfang aus, der mir in Wien bereitet worden ist. Die Wölfe von Berlin hat sich, als sie auf Wunsch der ungarischen und der tschechoslowakischen Regierung das Schiedsrichteramt übernahm, das Ziel gesetzt, den vielen bereits geleisteten Bemühungen um den Frieden und Wiederaufbau Europas weiteren wichtigen Beitrag folgen zu lassen.

Ich bin sicher, daß unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt sein werden, und daß aus der Zusammenkunft von Wien eine neue Ordnung und eine neue Welt in Mitteleuropa hervorgerufen werden auf der Grundlage jener internationalen Gerechtigkeit, die wir stets angestrebt und gewollt haben.

Die Vormittagsberatung der Vertreter der vier Mächte ist nach 14 Uhr zu Ende gegangen. Sie war in der Hauptsache ausgefüllt von den Darlegungen des ungarischen und des tschechoslowakischen Außenministers.

### Frühstück im Belvedere

Nach der Vormittagsberatung des deutsch-italienischen Schiedsgerichts fand im großen Ballsaal des Schloßes Belvedere ein Frühstück statt, an dem u. a. teilnahmen der Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der italienische Außenminister Graf Ciano, der ungarische Außenminister von Kanya, der tschechoslowakische Außenminister Dr. Chvalkovsky, die Ministerpräsidenten der Slowakei und Karpaten-Ukraine, Dr. Tiso und Woloschin, mit familiären Mitglieðern der Delegationen. Ferner waren anwesend die Votischer Attolico und von Madenski sowie die Gesandten von Erdmannsdorff, von Villani und Sotogaj, weiter die Spitzen von Partei, Staat, Wehrmacht und Verwaltung aus Wien.

## Genauere Grenzlegung durch ungarisch-tschechoslowakischen Ausschuß

Belegung in der Zeit vom 5. bis 10. November

Wien, 2. Nov. Um 7 Uhr abends erfolgte der Schiedsspruch der Schiedsrichter in dem tschechoslowakisch-ungarischen Streitfall. Der Schiedsspruch hat folgenden Wortlaut:

„Auf Grund des von der königlich ungarischen und der tschechoslowakischen Regierung an die deutsche und die königlich-italienische Regierung gerichteten Ersuchens, die zwischen ihnen stehende Frage der an Ungarn abzutretenden Gebiete durch einen Schiedsspruch zu regeln, sowie auf Grund der daraufhin zwischen den beteiligten Regierungen gewechselten Noten vom 30. Oktober 1938 sind der deutsche Reichsaussenminister, Herr Joachim von Ribbentrop, und der Minister des Auswärtigen Seiner Majestät des Königs von Italien, Kaiser von Äthiopien, Graf Galeazzo Ciano, heute in Wien zusammengekommen und haben im Namen ihrer Regierungen nach nochmaliger Aussprache mit dem königlich ungarischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Koloman von Kanya, und dem tschechoslowakischen Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Dr. Franz Chvalkovsky, folgenden Schiedsspruch gefällt:

1. Die von der Tschechoslowakei an Ungarn abzutretenden Gebiete sind in der anliegenden Karte bezeichnet. Die Festlegung der Grenze an Ort und Stelle bleibt einem ungarisch-tschechoslowakischen Ausschuß überlassen.

2. Die Räumung der abzutretenden Gebiete durch die Tschechoslowakei und ihre Besetzung durch Ungarn beginnt am 5. November 1938 und ist bis zum 16. November 1938 durchzuführen. Die einzelnen Etappen der Räumung und Besetzung sowie sonstige Modalitäten sind unverzüglich durch einen ungarisch-tschechoslowakischen Ausschuß festzusetzen.

3. Die tschechoslowakische Regierung wird dafür Sorge tragen, daß die abzutretenden Gebiete bei der Räumung in ordnungsmäßigem Zustande belassen werden.

4. Die aus der Gebietsabtretung resultierenden Einzelfragen, insbesondere die Staatsangehörigkeits- und Optationsfragen, sind von einem ungarisch-tschechoslowakischen Ausschuß zu regeln.

5. Ebenso sind von einem ungarisch-tschechoslowakischen Ausschuß nähere Bestimmungen zum Schutze der im Gebiet der Tschechoslowakei verbleibenden Personen ungarischer Volkszugehörigkeit und der in den abzutretenden Gebieten nichtmagyarischer Volkszugehörigkeit zu vereinbaren. Dieser Ausschuß wird insbesondere dafür Sorge tragen, daß die magyarische Volksgemeinschaft in Preßburg die gleiche Stellung wie die anderen dortigen Volksgemeinschaften erhält.

6. Soweit sich aus der Abtretung der Gebiete an Ungarn Nachteile und Schwierigkeiten wirtschaftlicher oder verkehrsrechtlicher Art für das der Tschechoslowakei verbleibende Gebiet ergeben, wird die königlich ungarische Regierung ihr Möglichstes tun, um solche Nachteile und Schwierigkeiten im Einvernehmen mit der tschechoslowakischen Regierung zu beseitigen.

## Behebung des Facharbeitermangels

### Beschleunigte Lehrlingsausbildung

Berlin, 2. Nov. Die der deutschen Wirtschaft durch den Vierjahresplan gestellten Aufgaben zwingen zu außerordentlichen Maßnahmen, um die nötige Zahl von Fachkräften sicherzustellen. Die bisherigen Maßnahmen zur verstärkten Ausbildung Jugendlicher in Handel und Gewerbe wirkten sich im Augenblick wegen der bestehenden drei- und vierjährigen Lehrzeiten noch nicht aus. Eine frühere Auswirkung dieser Maßnahmen läßt sich nur er-möglichen durch eine außerordentliche Verstärkung des Ausbildungsganges unter Zurückstellung aller Anforderungen an die Jugendlichen und an die mit ihrer Ausbildung betrauten Personen, die nicht unmittelbar der Erreichung des Ausbildungs-

ziels dienen. Es ist weiter dringend erforderlich, daß alle Arbeitskräfte nur auf dem ihrer Ausbildung entsprechenden Arbeitsplatz beschäftigt werden. Auf Anweisung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, sind auf jede mögliche Weise Facharbeiter beschleunigt heranzubilden.

Aus diesem Grunde ordnet der Reichswirtschaftsminister folgendes an:

1. Alle mit der Berufsausbildung in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft beauftragten Stellen, insbesondere Ausbildungsleiter, Lehrlingswart, Berufsleiter, Objekte für die Qualitätsarbeit usw., haben sofort Sondermaßnahmen zu ergreifen, um die in der Berufsausbildung stehenden Lehrlinge, insbesondere des dritten und vierten Lehrjahres, beschleunigt auf einen Ausbildungsstand zu bringen, der sie zur Ablegung der Lehrabschlussprüfung zu folgenden Terminen befähigt:

- a) Januar bis Februar 1939 diejenigen, die normalerweise im März 1939 ihre Lehrzeit beenden;
- b) März bis April 1939 diejenigen, die normalerweise im Herbst 1939 ihre Lehrzeit beenden, dazu ein Teil derjenigen, die im März 1940 ihre normale Lehrzeit beenden;
- c) September bis Oktober 1939 der Rest derjenigen, die bis im März 1940 ihre Lehrzeit beenden.

2. Betriebe, namentlich Großbetriebe, beschäftigen vielfach noch aus den Jahren des wirtschaftlichen Niederganges Facharbeiter an solchen Stellen der Produktion, die Spezialarbeitsstellen sind und ohne Leistungsminderung von Spezialarbeitern wieder eingenommen werden können. Ich mache den Betrieben in diesen Fällen zur Pflicht, die Spezialarbeitsstellen nur mit Spezialarbeitern zu besetzen und die dadurch freierwerdenden Facharbeiter (Gejellen und Gehilfen) für ihr eigentliches Arbeitsgebiet freizustellen. Ich beauftrage die fachlichen Überwachungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, die Betriebe bei der Durchführung dieser Maßnahmen zu unterstützen.

3. Im Zuge dieser Maßnahmen halte ich es für erwünscht, daß die Spezialarbeiter, die nach den Ausbildungsrichtlinien eine



General der Artillerie Halder der neue Chef des Generalstabes des Heeres. (Egerl-M.)

ein- bis zweijährige Ausbildung durchzuführen haben, in einer früheren Zeit zum Abschluß dieser Ausbildung gebracht werden können.

4. Ich erwarte um Bericht bis zum 20. November 1933 über die Zahl der für die Prüfung im Januar und Februar angemeldeten Lehrlinge, ferner bis zum 5. Januar 1934 über die Zahl der für die Prüfungsperiode im September und Oktober in Frage kommenden Lehrlinge.

5. Ich erwarte ferner, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß ab 1. April 1934 keine Lehrverhältnisse über eine mehr als dreijährige Dauer bestanden werden. Nur wenn sich das Ziel auch bei intensiver Ausbildung in drei Jahren nicht erreichen läßt, kann für einzelne Fälle einer Verlängerung von drei bis sechs Monaten zugelassen werden.

Die Anordnung betont, daß sich der angestrebte Erfolg nur dann erzielen läßt, wenn der Ausbildungsgang außerordentlich beschleunigt wird, wobei alle Anforderungen an die Jugendlichen und an das Ausbildungspersonal, die nicht unmittelbar der Erreichung des Ausbildungszieles dienen, zurückgestellt werden müssen.

### Chamberlain gegen die Kriegsheizer Keine wirtschaftliche Einkreisung Deutschlands

London, 2. Nov. Im Unterhaus wurde die außenpolitische Aussprache damit eröffnet, daß Herr Attlee sich als Freund und Beschützer der Tschechen ausgab, zahlreiche Ausflüchte wünschte und das Münchener Abkommen als große Niederlage bezeichnete.

Chamberlain antwortete, daß er sich gegen eine Reihe von Erklärungen Attlees wenden müsse. Attlee habe das Münchener Abkommen als eine große Niederlage für Frankreich und Großbritannien sowie für die Sache von Gerechtigkeit und Ordnung bezeichnet.

Er müsse sich auf das Schärfste gegen alle Erklärungen wenden, so erklärte Chamberlain dann weiter (indem er sich gegen Churchill wandte), die Personen in verantwortlicher und auch nicht verantwortlicher Stellung machten, die die Gelegenheit einer Rundfunkansprache an die Welt oder an andere Länder benutzten, um zu erklären, das ihr eigenes Land sich im Zustande des Niederganges befinde.

Chamberlain erklärte darauf, er betrachte das Münchener Abkommen nicht als eine Niederlage. Im Gegenteil sei es ein Versuch gewesen, durch Erörterungen zwischen zwei Mächten, die Demokratien vertraten, und zwei Mächten, die totalitäre Staaten vertraten, fern von Gewalt eine Lösung herbeizuführen.

In seinen anschließenden Auslassungen über britische Unterführungen für Prag wies Chamberlain darauf hin, daß die Frage der britischen Anleihe für die Tschechoslowakei wegen der bisher fehlenden französischen Garantie noch ungeklärt sei.

Chamberlain wandte sich dann gegen Ausführungen Attlees, in denen dieser von den düsteren wirtschaftlichen Folgen

des Münchener Abkommens gesprochen hatte. Attlee habe erklärt, daß hinter der wirtschaftlichen Tätigkeit des Reichswirtschaftsministers tiefere politische Motive lauerten. Der Premierminister bedauerte lebhaft, daß Attlee etwas detariertes unterstellt habe.

Der Premierminister wandte sich hierauf gegen die Schaffung eines Munitionsministeriums. Er wünsche jedoch noch zwei allgemeine Bemerkungen zu machen: Die erste sei ein Hinweis darauf, daß das britische Aufrüstungsprogramm ein Fünffjahres-Programm sei, und daß man jetzt im dritten Jahre stehe.

Chamberlain sagte hierzu u. a. „Ich wünsche jedoch hier kategorisch zu wiederholen: Wir haben keinerlei aggressive Absichten gegen Deutschland oder irgend ein anderes Land.“

Chamberlain betonte dann nochmals: „Wenn man vom Münchener Abkommen spricht, so scheint es mir, daß Attlee vergißt, daß der letzte Akt in München schließlich nicht der unbedeutendste war. Ich selbst bin der Ansicht, daß jene Erklärung, wenn sie ordnungsgemäß und angemessen weiter verfolgt wird, die Chance für eine neue Ära europäischen Friedens gibt.“

Bei diesen an Attlee gerichteten Ausführungen sagte Chamberlain schließlich u. a.:

## Die Ziele der japanischen China-Politik

Tokio, 2. Nov. (Oskasendienst des DNB.) Die japanische Regierung veröffentlichte am Mittwoch ihre mit größter Spannung erwartete Erklärung zum China-Konflikt im Anschluß an die Besetzung Kantons und Hankau.

Die Erklärung lautet: „Gestützt auf die Kaiserliche Tugend hat die tapfere Armee und Marine nacheinander Kantons und Hankau erobert und so die wichtigsten Gebiete Chinas in ihren Besitz gebracht. Die Nationalregierung ist schon jetzt nur noch eine Provinzialregierung. Wenn diese Regierung noch weiter auf ihrer kominternfreundlichen und anti-japanischen Politik besteht, dann wird Japan so lange seinen Kampf gegen China fortführen, bis der Widerstand gänzlich zusammengebrochen ist.“

Das Hauptziel der zu schaffenden Neuordnung ist, daß Japan, Mandschukuo und China Hand in Hand auf allen Gebieten, in Politik, Wirtschaft und Kultur, einen geschlossenen Block bilden. Dabei ist die Aufrechterhaltung der internationalen Gerechtigkeit im Fernen Osten und die Durchführung der gemeinsamen Abwehr gegen die Komintern, die Schaffung einer neuen Kultur und die Verwirklichung einer wirtschaftlichen Gemeinschaft beabsichtigt.

Sollte aber die chinesische Nationalregierung von ihrer bisherigen Politik ablassen und eine personale Umkehr...

Wir werden allerdings nicht weit kommen, wenn wir uns nicht an den Gedanken gewöhnen, daß Demokratie und totalitärer Staaten nicht in gegeneinander gerichtete Blöcke eingeteilt werden dürfen.

Beachtenswert sind die Ausführungen des konservativen Abgeordneten Doner, der sich scharf gegen den Oppositionsliberalen Sinclair wandte und erklärte, dieser wolle weiter nichts als die Einkreisung Deutschlands. Heute könne man nicht mehr eine große Nation von 80 Millionen Leute unterdrücken.

Der konservative Abgeordnete Oswald Lewis befaßte sich mit der Kolonialfrage und erklärte, er könne sich nicht vorstellen, daß es zu irgend welchen wirklich freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England kommen werde, wenn England nicht bereit sei, Deutschland einen gleichwertigen Erfolg für das Zurückzuerhalten, was England am Kriegsende Deutschland genommen habe.

### Gemeinbewahlen in England

Verluste der Labour-Partei

London, 2. Nov. Im Laufe des Dienstags fanden in 333 englischen Städten und Gemeinden Gemeinbewahlen statt. Nach den vorliegenden Meldungen ergibt sich einwandfrei, daß die Labour-Partei bei diesen Wahlen erhebliche Verluste erlitten hat.

### Japans künftige Wirtschaftspolitik

Im Anschluß an die Erklärung der japanischen Regierung empfing Finanzminister Heda Presscorrespondenten, denen er die Richtlinien der künftigen Wirtschaftspolitik seiner Regierung gegenüber China auslegte. Auf der Grundlage der Gemeinamkeit zwischen Japan, Mandschukuo und dem neuen China solle einmal die wirtschaftliche Zusammenarbeit sowie die Erfüllung der natürlichen Bedürfnisse durchgeföhrt werden.

Die japanische Regierung erwartete, stellte Finanzminister Heda schließlich fest, daß das Volk alle Kosten trägt werden, da Erfolg oder Mißerfolg der japanischen Politik in China Konflikt von der Mitarbeit des gesamten Volkes abhängt.

### Italiens Kampf um Selbstversorgung

Die nächsten Ziele: Fleisch und Fett

Rom, 2. Nov. Der Oberste Rat für Selbstversorgung hat am Dienstagabend seine Jahrestagung beendet. Mussolini, unter dessen Vorsitz alle sieben Sitzungen stattgefunden haben, hat dabei das Programm der nächsten Jahre wie folgt zusammengefaßt:

Für die Verwirklichung der Selbstversorgung bilden die Gebiete des Mutterlandes und des Imperiums eine unzertrennliche Einheit. Auf dem Gebiete der Nahrungsmittelbeschaffung ist noch nicht ausreichend für Fleisch und Fett gesorgt. Die großen Bewässerungsanlagen, die in den nächsten fünf Jahren fertiggestellt werden sollen, und die Erhebung der Olivenzucht im Mutterland, sowie die Erzeugung in den Gebieten des Imperiums werden beide Aufgaben lösen.

### 16 spanische Flieger abgeschossen

Der nationale Heeresbericht

Burgos, 2. Nov. Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß die nationalen Truppen an der Ebro-Front ihren Vormarsch fortsetzen und verschiedene wichtige Stellungen der Roten besetzen. Es wurden wieder mehrere hundert Gefangene gemacht und umfangreiche Beute erbeutet.

## Das italienisch-englische Abkommen

Ein Antrag Chamberlains im Unterhaus

London, 2. Nov. Ministerpräsident Chamberlain brachte am Mittwoch nachmittags im Unterhaus den Antrag über die Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens ein. Der Antrag lautet: „Das Haus begrüßt die Absicht der Regierung, das englisch-italienische Abkommen in Kraft zu setzen.“

Der Inhalt des Abkommens sei im Mai mit großer Mehrheit angenommen worden. Man habe jetzt die Lage zu prüfen, ob die Zeit gekommen sei, das Abkommen in Kraft zu setzen und ob die Voraussetzungen hierfür erfüllt seien.

Wenn der britische Plan für die Zurückziehung der Freiwilligen jetzt noch nicht in Kraft sei, so sei das mit die Schuld Italiens. In München habe Mussolini ihm mitgeteilt, daß er die Absicht habe, 10.000 Mann oder die Hälfte der italienischen Infanterie-Regimenter aus Spanien zurückzuziehen.

1. daß der Rest der italienischen Legionäre und zwar alle Kategorien zurückgezogen würden, sobald der Nichteinmischungsplan in Kraft trete;

2. daß keine weiteren italienischen Legionäre nach Spanien gehen würden;

3. daß die italienische Regierung niemals daran gedacht habe, die italienischen Legionäre durch Luftstreitkräfte zu ersetzen.

Diese Zusicherungen seien seiner Ansicht nach ein Beweis für die gute Absicht der italienischen Regierung und für

seinen beträchtlichen Beitrag zur Besriedung der spanischen Frage dar. Die Ansicht der Opposition, daß Deutschland und Italien sich ständig in Spanien setzen wollten, halte er für gänzlich unbegründet.

Chamberlain kam dann auf die Bemühungen Mussolinis zu sprechen, die zum Münchener Abkommen führten und betonte in diesem Zusammenhang, daß die Initiative Mussolinis nicht erfolgt wäre, wenn die Beziehungen Englands zu Italien die gleichen geblieben wären, wie sie vor 18 Monaten waren.

Chamberlain betonte sodann, daß die Anerkennung der italienischen Souveränität über Abyssinien nach dem letzten Beschluß des Völkerbundes vom Mai für jeden einzelnen Völkerbundstaat zulässig sei. Hieron hätten lediglich bisher Großbritannien und die Sowjets keinen Gebrauch gemacht.

Chamberlain verlas hierauf zustimmende Telegramme Australiens und Südafrikas über diesen britischen Schritt und schloß mit der Feststellung, er hoffe, daß die von ihm geforderte Maßnahme zur Förderung des Friedens allgemein beitragen werde.

In der Fragezeit hatte vorher Attlee versucht, mit geschäftlich-ordnungsähnlichen Einwendungen gegen die Behandlung des englisch-italienischen Abkommens vorzudringen. Chamberlain hatte das jedoch scharf abgewiesen, indem er erklärte, daß er seinen Antrag auf Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens als einen Schritt zur Lösung der Konflikte in Europa ansehe, der, wie er glaube, allgemein gewünscht werde.



# Gigantischstes Befestigungswerk aller Zeiten

Berlin, 1. Nov. Unter obiger Überschrift veröffentlicht Generalmajor Speid, der Inspektor der Westbefestigungen, in der vom Oberkommando der Wehrmacht herausgegebenen Zeitschrift „Die Wehrmacht“ einen Artikel, dem wir u. a. folgendes entnehmen:

Die aktive Außenpolitik unserer Staatsführung fand in diesem Monat im Zeichen der Vollendung des Großdeutschen Reiches durch die Angliederung des Sudetenlandes. Unsere neu erstandenen Westbefestigungen spielten hierbei eine bedeutende Rolle.

Die neuen Befestigungen sollen in Verbindung mit Meer und Luftwaffe unter Ausnutzung günstigen Geländes auch härteste Angriffe auf deutsches Gebiet über die gesamte westliche Reichsgrenze hinweg abwehren.

Zum Verständnis der Linienführung unserer weit an die Reichsgrenze vorgeschobenen Westbefestigungen müssen wir uns vor Augen halten, daß sich, verglichen mit den Vorkriegsanordnungen, in allen Militärstaaten auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges ein vollkommener Wandel vollzogen hat.

Berücksichtigen wir nun auf der Karte von Norden nach Süden, welche Gebiete unsere neuen Befestigungen an der Westgrenze berühren. Zunächst erstrecken sie sich gegenüber der holländischen Grenze in der Ebene des Niederrheins, die teilweise bewaldet und von zahlreichen Bächen durchzogen wird. Allmählich geht dann das Gelände in hoch gewelltes Hügel- und Bergland über. Von der Gegend Aachen ab zeichnen sich immer bestimmtere Höhen und Höhenzüge ab, Wald wechelt mit offenem Gelände. Die Befestigungen benutzen dann die waldbreiche Eifel. Weiter nach Süden streifen sie sich entlang den steil abfallenden Tälern der Mosel und Saar, dicht an der luxemburgischen Grenze beginnend.

Das Festungslinienfeld überschreitet nun die breite Niederung der Mosel und umschließt dann besonders das Gebiet beiderseits der vielfach schroff abfallenden Saarhöhen und das Bergland des Osburger und Schwarzwälder Hochwassers. Im weiteren gibt das Höhenrelief beiderseits der Saar den Befestigungen günstige Möglichkeiten. Ostwärts Saarbrücken bis zum Pfälzer Wald krönen unsere in großer Tiefe angeordneten Kampfanlagen weit beherrschende Höhen. Ferner bieten tief eingeschnittene Bachtäler günstige Verteidigungsabschnitte.

Dann aber ziehen sich die Befestigungen durch den ausgedehnten Pfälzer Wald, der eine Fortsetzung der französischen Nordvogesen ist. Mit seinen vielfach schroff abfallenden Höhen und seiner uraltdämonischen Bewaldung bildet dieses Waldgebirge eine natürliche Festung härtester Prägung, dem Festungsbauer überraschende Möglichkeiten gebend.

Die ostwärtigen Ausläufer des Pfälzer Waldes gehen nun allmählich in die Rheinniederung über. Hier finden wir den im deutsch-französischen Krieg 1870/71 bekannt gewordenen Bienenwald.

Damit erreichen wir das Gebiet der Oberrhein-Befestigungen. Dieses erstreckt sich bis zur neutralen Schweiz. Es wird beherrscht von dem Rheinstrom, der in etwa 250 bis 300 Meter Breite zwischen den deutschen und französischen Befestigungen entlang fließt und, in diesem Ausmaß eine wohl kaum wiederkehrende Wertwürdigkeit, beiden Seiten als starkes Hindernis dient. Die Rheinebene selbst bietet der Befestigung und damit der Verteidigung mit ihren schwer überschreitbaren Altweilern, ihren Bach- und Flußabschnitten, ihren Waldhöfen und Wäldern, ihren zahlreichen Ortschaften vielfache Anklammerungspunkte. In der südlichen Hälfte der Rheinebene erhebt sich festungsartig der Kaiserstuhl. Vertieft wird das Festungslinienfeld im Oberrhein durch den Schwarzwald. Seine sich nach Osten immer stärker überhebenden Höhen, vielfach dicht bewaldete Bergzüge, geben den Befestigungen eine natürliche Stärke.

Ein Feind, der glaubt, überraschend die deutsche Reichsgrenze, vielleicht mit schnell beweglichen Kräften und Kampfwagen, überschreiten zu können, wird selbst sehr bald auf unangenehme Überrascht werden. Tief gegliederte und verteidigte Sperrten aller Art werden sein Vorwärtstommen in jeder Hinsicht aufhalten und ihm blutige Verluste beibringen.

Frühzeitig wird der Angreifer unter dem Feuer zahlreicher, mobiler Batterien liegen. Die weittragende deutsche

Heerartillerie wird, unterstützt durch die mächtige deutsche Luftwaffe, planmäßig alle wichtigen militärischen Objekte eines feindlichen Hinterlandes zerstören.

Es dem Angreifer vielleicht gelungen, sich den deutschen Befestigungen zu nähern, so befindet er sich einem unsichtbaren Verteidiger gegenüber, der ihm, geschützt durch Panzer und Beton, geschützt gegen Kampfwagen und Gas, hinter härtesten Hindernissen der verschiedenster Art blutige Verluste beibringt. Hierbei wirken die leichten und schweren Waffen der deutschen Infanterie im frontalen und flankierenden Feuer zusammen mit den Batterien aller Kaliber. Demgegenüber zerplatzen die zahlreich und vielfach kleinen Kampfbauten der Befestigungen, die weit verstreut nach Breite und Tiefe angeordnet sind, das feindliche Punkt- und Massenfeuer.

Die gewaltige Zahl von Panzer- und Betonanlagen ist verbunden durch ein bombensicher verlegtes Kabelnetz, das von anderen Nachrichtenmitteln überlagert wird. Das Kabelnetz hat eine Länge von vielen tausend Kilometern. In sinnvoller Weise erfolgt die Bevorratung der Befestigungen und der Nachschub mit Munition aller Art und Lebensmitteln. Großzügige Einrichtungen für die Wasserversorgung stellen den Bedarf sicher.

Auch der Leiter der Befestigung im Oberkommando der Wehrmacht, Major von Wedel, veröffentlicht einen Aufsatz, dem wir u. a. folgendes entnehmen:

Trotz aller Drohungen der Westmächte hat Adolf Hitler auch schon im April 1936 den Befehl erteilt, die notwendigen Vorbereitungen zur Befestigung der deutschen Westgrenze zu treffen. Tatsächlich wurden bereits im Jahre 1936 an den wichtigsten Stellen die ersten 118 betonierten Kampfanlagen und Hindernisse fertiggestellt. Ende 1936 fiel dann die Entscheidung zum Bau der durchlaufenden Befestigung zwischen Mosel und Rhein. Im Jahre 1937 wurden bereits über 500 betonierte Kampfanlagen fertiggestellt. Das vom Oberbefehlshaber der Wehrmacht genehmigte Bauprogramm für 1938 sah jedoch ein Vielfaches dieser bisherigen Bauten vor.

Das Programm lief planmäßig an. Die technischen Vorbereitungen, Erlaubungen, Konstruktionszeichnungen der einzelnen Werke usw. waren zum Teil fertig, zum Teil vor der Fertigstellung, als im Mai 1938 die tschechische Krise den Führer vor die Notwendigkeit stellte, die sudetendeutsche Frage nunmehr in kurzer Zeit endgültig zu lösen.

Die Erkenntnis, daß hierzu notfalls auch Waffengewalt angewendet werden müsse und daß in diesem Falle ein Eingreifen der Westmächte gegen Deutschland möglich sei, veranlaßte den Führer, nunmehr die Forderung zu stellen, daß die deutschen Westbefestigungen in kürzester Frist und in einem Umfang fertigzustellen seien, der die absolute Sicherheit gegen ein Eindringen jeglichen Feindes in Deutschland gewährleiste. Es fehlte aber an den nötigen Arbeitskräften, insbesondere Betonfacharbeitern und Ingenieuren sowie an den notwendigen Materialien, Transportmitteln usw.

Der Führer hat hier, wie immer, einen ganzen Entschluß gefaßt. Er setzte den Bauinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, der nach des Führers eigenen Worten „durch die Kraft seines organisatorischen Genies eine der gewaltigsten Leistungen aller Zeiten vollbrachte“, mit seiner ganzen Organisation ein. Darüber hinaus wurde der Reichsarbeitsdienst mit etwa 100 000 Mann eingesetzt, um in erster Linie Hindernisse zu bauen, während etwa 65 000 Arbeiter der militärischen Festungsbauabteilungen auch weiterhin die schon im Bau befindlichen Werke, in erster Linie größere Panzerwerke, fertigzustellen hatten. Zusätzlich wurden außerdem noch stärkere Verbände des Heeres, Infanteriedivisionen und besonders Pionierbataillone, eingesetzt, um selbständige Anlagen und weitere Hindernisse fertigzustellen. Verbände der Luftwaffe bauten eine sogenannte Luftabwehrzone aus, die in erster Linie als Zone für die gefährdete Aufstellung von Flakartillerie bestimmt ist.

Alles in allem wird durch diesen wirklich gigantischen Einsatz von Willen und Arbeitskraft das Kleinwerk der deutschen Westbefestigungen noch vor Einbruch des Winters vollkommen fertig sein.

## Der Kämpfer Konrad Henlein

Konrad Henlein, der vom Führer zum Gauleiter des Gaues Sudetenland der NSDAP ernannt wurde, hat sein ganzes Leben in den Dienst an Heimat und Volk gestellt. Noch nicht 18 Jahre alt, meldete er sich als Freiwilliger von der Schulbank weg zur Österreichisch-ungarischen Armee. Er tritt an der Alpenfront als Korporal und bald als Fähnrich am Col di Lana, am Monte Jarno und am Monte Meletta und wurde mit mehreren Tapferkeitsmedaillen ausgezeichnet. Schwer verwundet, geriet er 1917 in italienische Gefangenschaft. Als er nach Kriegsende in seine unterdessen unter tschechische Herrschaft geratene nordböhmische Heimat zurückgekehrt war, begann er sofort einen zähen und stillen Kampf um die Wiederaufrichtung und die Freiheit des Sudetendeutschtums. Sein Wirkungsfeld war zunächst der „Deutsche Turnverband“ in der Tschechoslowakei. Von 1919 bis 1925 widmete er seine ganze Kraft der turnerischen Bewegung als dem Sammelboden der antisowjetischen völkischen Sudetendeutschen. 1925 wurde er als Turnlehrer nach der Turnerschaft Aisch gerufen und gab seinen Beruf als Bankbeamter auf. 1927 wurde er als Verbandsturnwart in die oberste Führerschaft des „Deutschen Turnverbandes“ berufen. Unter seiner Führung wurde der Verband zu einer starken völkischen Organisation, zu einem sudetendeutschen Machtfaktor, der dann politisch zur Geltung kam, als nach der Unterdrückung der NSDAP durch die Tschechen Konrad Henlein 1933 in die Bresche sprang und in dieser Notzeit die politische Führung des Sudetendeutschtums in seine Hände nahm. Hatte die von Henlein gegründete „Sudetendeutsche Heimatfront“ bald große Teile der deutschen Bevölkerung organisatorisch erfasst, so errang sie bereits bei den Wahlen am 19. Mai 1935 als „Sudetendeutsche Kartei“ einen Erfolg, der die Welt aufhorchen ließ. Die SDP Henleins war zur größten Partei der Tschechoslowakei überhaupt geworden! Unter der Leitung Henleins rang die SDP dann als Vertreterin der gesamten Sudetendeutschen mit Prag um das Recht der Autonomie an der Staatsführung. Konrad Henlein war es auch hier, der im Kampf um die Gleichberechtigung des Sudetendeutschtums voranging.

Am 28. Februar 1937 stellte er in Aulzig die Forderung nach nationaler Selbstverwaltung, Sicherung der Volkstumsgrenzen, Wiedergutmachung der den Sudetendeutschen zugefügten Schäden auf. Am 27. April 1937 brachte die sudetendeutsche Partei im Prager Abgeordnetenhaus sechs Gesetzesentwürfe zum Schutze des Volkstums ein. In Karlsbad vertrat Henlein die Forderungen der deutschen Volksgruppe und legte in ihrem Namen das Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung ab. Im sudetendeutschen Entscheidungsjahr 1938 bewies sich die Führerpersönlichkeit Henleins aufs Höchste. Als unbedingter Treuhänder des Führers schloß er auf der Ebene der Verhandlungen mit den Vertretern des Beneš-Systems mit der gleichen Verantwortung und Hingabe, mit der er die sudetendeutsche Bewegung selbst in einer vorbildlichen und vor aller Welt anerkannten Disziplin und Ordnung zusammenhielt. Als dann im September die schweren Tage des Sudetendeutschtums anbrachen, war es wiederum Konrad Henlein, der seinen Kameraden die Parole gab und selbst mit der Tat voranging. Er stellte sich an die Spitze des von ihm gegründeten „Sudetendeutschen Freikorps“, bereit zum letzten Einsatz für die Heimat. Hatte der Führer schon beim Einmarsch der deutschen Wehrmacht Konrad Henlein mit der Bezeichnung zum „Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete“ ehrenvoll ausgezeichnet, so stellt die heutige Ernennung zum Gauleiter des Gaues Sudetenland die Krönung des Kampfes eines Mannes dar, mit dessen Namen die Befreiung und Einigung des Sudetendeutschtums für immer verbunden sein wird.

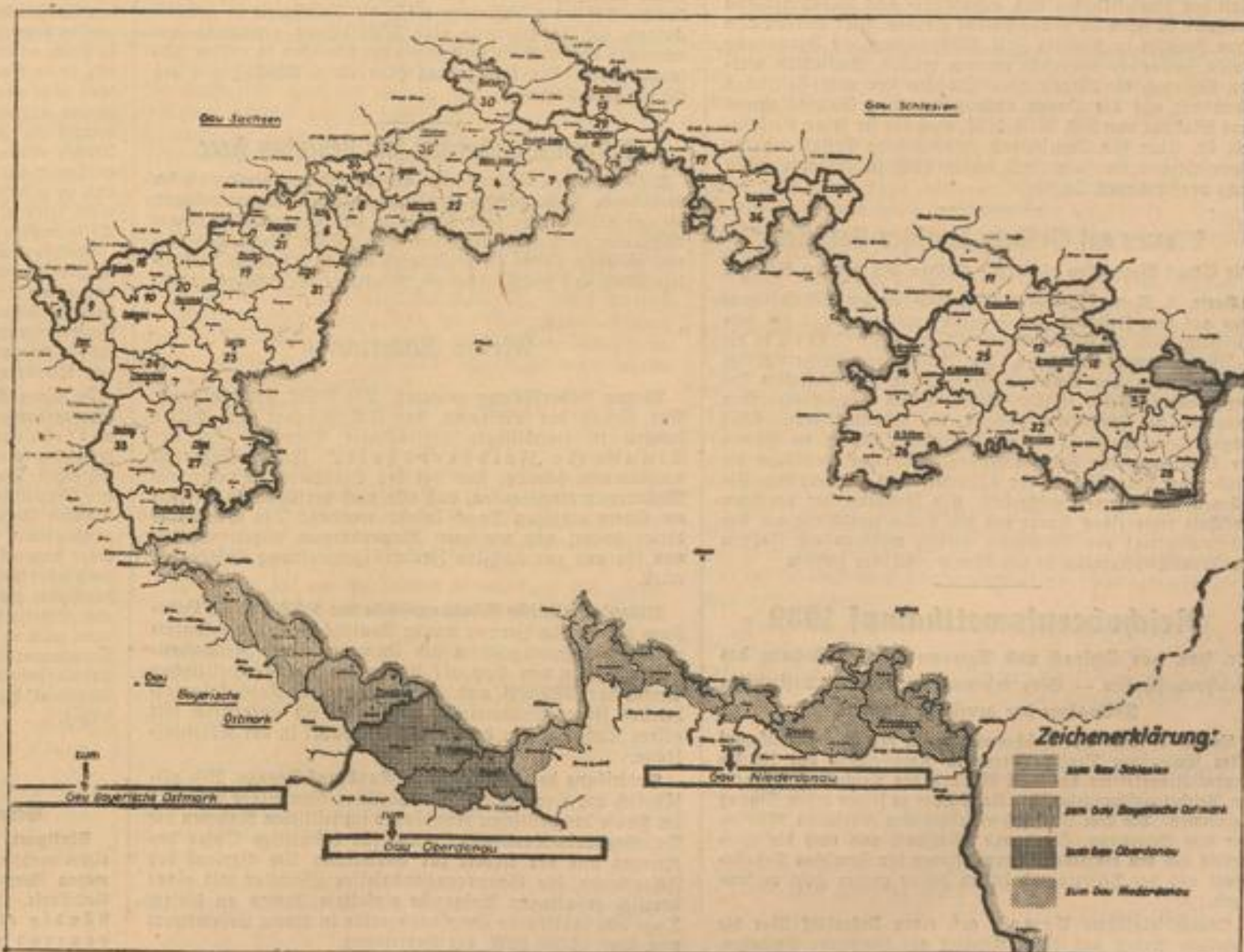
## Neun Monate Außenhandel

164 Mill. RM. Passivsaldo des Reichs

Der deutsche Außenhandel in den ersten neun Monaten des Jahres 1938 weist für das Reich mit einer Einfuhr von 4,0 Mrd. RM. und einer Ausfuhr von 3,86 Mrd. RM. einen Einfuhrüberschuß von 164 Mill. RM. auf. Für Großdeutschland, d. h. das Reich unter Einfluß Österreichs, stellen sich die Zahlen auf 4,457 Mrd. RM. Einfuhr und

## Die Gliederung des jüngsten Gaues der NSDAP. Sudetenland

Der Führer und Reichstanzler hat die Gliederung des Gaues Sudetenland der NSDAP. verfügt. Gleichzeitig wurde der Anschluß von einigen Gebieten des Sudetenlandes an den Gau Schlesien, den Gau Bayerische Ostmark, den Gau Oberdonau und den Gau Niederrhein angeordnet. (Scherl Bilderdienst-M.)





emer amtlichen Kontrolle Fleisch- und Wurstwaren hergestellt, obwohl die Räumlichkeiten seines Metzgereibetriebes sich in einem total verfallenen und jeglicher Beschreibung spottenden Zustand befanden...

Waren Diebstahl auf dem Güterbahnhof

Stuttgart, 1. Nov. Der 39jährige verheiratete Johann Gerdas aus Waldbach (Kreis Geisern), wohnhaft in Dillingen (Kreis Leonberg), wurde von der Großen Strafkammer wegen eines fortgesetzten Diebstahls des zum Teil erschwerenden Diebstahls, ferner wegen Verwahrungsbruchs und Untreue, Urkunden-unterschreibung und Urkundenfälschung zu der Gesamtsstrafe von drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Hochstaplerin machte Geschäftsläden unsicher

Tübingen, 1. Nov. Die blonde Irma Kraus aus Stuttgart, die mit ihren 22 Jahren schon zweimal wegen Diebstahls verurteilt ist, hatte diesen Sommer wieder einmal Langeweile. Arbeiten mochte sie nicht, daran hatte sie keine Freude.

Nebel im Herbst

Nebel und Reif sind die Vorboten der kalten Jahreszeit. Vieles liegt jetzt in den Morgenstunden Nebel über der Landschaft, der die freie Sicht unterbindet.

Bogohl

Münchener Kriminalroman von Hans Klingenstein. Ardeberrechtschutz durch Verlagsanstalt Rans, Regensburg.

Die drei Schwestern. Jeder war mit seinen Gedanken beschäftigt. Spannagel musterte Bogohl. Er konnte das Idealbild eines im besten Mannesalter stehenden, sportlich durchtrainierten Aristokraten abgeben.

Diese Erkenntnis war für Spannagel aber so verwirrend, daß er fast übersehen hätte, wie ihm Frau Cora die Hand reichte, ja, daß er seinen ersten Impuls, Bogohl zu verhaften, vergessen hatte.

„Also auf Wiedersehen, lieber junger Freund! Wir bleiben in Kontakt, nicht?“ — Frau Cora lächelte herzlich. Auch Bogohl grüßte, berührte mit zwei Fingern den Hutrand.

„Es ist kein Zweifel!“ sagte Spannagel. „Dieselbe lebendige Bewegung beim Einsteigen in die Gondel, derselbe schmale, in den Schultern aber breite Körper; sie sind Geschwister!“

„Aber der Ueberraschungen, die Spannagel an diesem Morgen in der Dämmerstunde erlebte, waren noch nicht genug.“

lauernden Gefahr auszuweichen. Und jede Straßenkreuzung, jeder Bahnübergang, jede Brücke, jede Kurve und jeder Baum kann zum heimtückischen Hindernis werden. Doppelt auspassen heißt es darum für den Fahrzeugführer, aber auch für jeden Radfahrer und Fußgänger an solchen Tagen, an denen der Nebel die freie Sicht behindert, besonders dann, wenn Nebel und Dunkelheit gemeinsam den Ausblick erschweren.

Schutz von Totensonntag und Bußtag nur bis 19 Uhr

Die Verordnung über den Schutz der Feiertage enthält auch für den Bußtag und den Totensonntag besondere Schutzvorschriften. So sind in Räumen mit Schaustellung musikalische Darbietungen jeder Art vollkommen verboten, alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, wie Theater, Kino usw., sofern die Darbietungen nicht dem ernsten Charakter des Tages angepaßt sind, schließt der schon für das letzte Jahr getroffenen Regelung hat jetzt der Reichsinnenminister durch eine Verordnung den Schutz der genannten Feiertage aufgelockert.

Einsetzung in die Schutzpolizei

Der Reichspräsident in Stuttgart teilt mit: Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern hat verfügt, daß zum 1. Dezember 1938 und zum 2. Januar 1939 nochmals Einstellungen in der Schutzpolizei des Reiches vorgenommen werden.

Volksmund und Jägersprache

(Zum Hubertusstag am 3. November.)

Von Wilhelm Hoegrove.

Für jeden Kunstzweig und jedes Handwerk bildete sich teilweise schon in vormittelalterlicher Zeit zunächst gleichsam unbewußt und unbedacht eine besondere Ausdrucksweise heraus, die nach und nach zur zumständlichen Sprache der Gilde wurde. Sehr alt sind auch die Anfänge der Sprache der „grünen Gilde“, eine sehr alte Umgangssprache der weidgerechten Jäger, die von der allgemeinen Ausdrucksweise auffällig abweicht und sich vornehmlich im 18. Jahrhundert zu der vorwiegendsten und plastisch treffendsten Jägersprache entwickelte.

Das unsere über 3000 Ausdrücke umfassende Jägersprache, allmählich auch auf die allgemeine Umgangssprache übertrahle und auf den Volksmund befruchtend einwirkte, versteht sich, Zahlreiche Jagdausdrücke sind seit sehr langer Zeit sprachliches Gemeingut unseres Volkes geworden.

der Blühe verfeuerter Geschosse bei genauem Zielen ohne seitliche Abweichung stets in einer Vertikalen liegen. „Auf dem Holzwege“ ist jemand, der auf einem verfahrenen, falschen Wege ist. Wenn alles schief geht, „wirft man die Kinte ins Korn“, wie das vielleicht schon mancher Jäger getan hat oder tun möchte, der immer vorbeischießt.

Schmerzlos rasieren NIVEA CREME Vor dem Einseifen die Haut mit NIVEA geschmeidig machen, dann ist das Rasieren so schmerzlos wie ein Haarschnitt.

Weidwerk. Auch der im niederdeutschen Sprachgebiet häufige Ausdruck „beim Schlafittchen kriegen“ geht auf den Bogenfang zurück. Ein entweichender Bogel kann noch rasch beim Schlagittsch ergriffen werden.

Zu der Bildung volkstümlicher Redewendungen hat besonders der Hase beigetragen. Man hat ihm Furcht angedichtet. Aber er ist nicht furchtbarer als andere ebensowenig wehrhafte Wildarten, die in der Schnelligkeit ihre beste Waffe besitzen. Das „Hasenherz“ ist im deutschen Sprachgebrauch seit eingewurzelt. Der Jäger freilich gebraucht den Ausdruck höchstens „anatomisch“, da er weiß, daß Reijter Lampe zuweilen recht mutig sein kann, so vor allem die Hahn bei der Verteidigung ihrer Jungen gegen Krähen und anderes Geflügel.

Am Jagdhund rühmt man die Eigenschaft, „eine seine Nase“ oder „gute Witterung“ zu haben, die Fähigkeit, „Witterung zu nehmen“ und zu „wittern“.

Die Reihe dieser Beispiele, die den Einfluß der Jägersprache und Jagd auf die Bildung volkstümlicher Wendungen zeigen, ließe sich noch um einige Dutzend vermehren. Sie alle sind in unserer Umgangssprache tief verwurzelt und damit altes festes Sprachbrauchtum.

Bersäumte Abonnements auf den „Gesellschafter“ können immer noch nachgeholt werden

Er hiß auf die Zähne, stemmte sich, zog sich hoch und sterterte lutzgerhand in den Zepplin hinein.

An der Türe des Luftschiffes empfingen Spannagel wütende Männer. „Laßt mich nur mal ausknaufen!“ sagte er ruhig. Er war durch das Abenteuer etwas außer Atem gekommen.

Aber die Offiziere hatten im Augenblick des Startes alle zu tun. Es kümmerte sich kein Mensch um ihn.

Spannagel lehnte an einem Fenster und sammelte seine Gedanken. Dann kam der Kapitän, der das Passagierwesen unter sich hatte, zu ihm und führte ihn zu dem Kommandanten. Spannagel spürte, daß er nicht gerade ein willkommenener Gast war, aber es war ihm gleichgültig.

Das Luftschiff stand bereits hoch über dem Schweizer Boden, als der Kommandant seine Funktion einem der Offiziere übergab und zu Spannagel und dem Kapitän trat. Er ließ sich berichten, zapfte sinnend an seinem Spießbärschen und murmelte:

„Teufel! Teufel! Das ist eine brennliche Geschichte. Verbrecherjagd auf meinem Schiffe, das ist mir noch nie passiert. Sie wissen, ich bin auf diesem Schiffe die oberste Polizeibehörde. Ich weiß nicht, ob ich hier Verhaftungen vornehmen lassen soll.“

„Run“, sagte Spannagel, „auf jeden Fall lasse ich Riedl nirgends an Land steigen. Nach Friedrichshafen kommen wir bestimmt wieder.“

„Aber wissen Sie genau, daß unser Koch Ihr Sigismund Riedl ist, Herr Kommissar?“

„Daran gibt es keinen Zweifel.“

„Und seine Frau ist hier?“

(Fortsetzung folgt.)





